

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Bezugswort: monatlich 1,20 M. Die Anzeigenpreise: Die einzelne Zeile oder der Raum 15 Kolonnenzeilen, die Restmenge 45 Kolonnenzeilen. Die Anzeigenpreise sind für den Monat April 1926. Die Anzeigenpreise sind für den Monat April 1926. Die Anzeigenpreise sind für den Monat April 1926.

Nr. 85 | Altensteig, Mittwoch den 14. April | 1926

Liquidierung der Inflationsskandale

Drei Riesenskandale sind es, die den Rattenkönig von Bestechungen, Veruntreuungen und Schiebung der vergangenen Inflationsperiode am hervorstechendsten kennzeichnen und die weniger nach dem individuellen Unwert oder kriminalistischen Wert der Beschuldigten, denn als Zeichen ihrer Zeit zu beurteilen sind: der Barmafskandal, die Affäre Kautischer und die Schiebung des „Spritwebers“. Zwei von ihnen, die Kautischer und die Spritweber-Affäre, begannen am Montag in Mosbit ihr gerichtliches Nachspiel. Die Straftaten, die nach und nach der Öffentlichkeit bekannt wurden, und deren gerichtliche Unternehmung Monate um Monate andauerte, sind bekannt. Immer neue Sensationen wurden enthüllt, nicht einmal die Beamtenhaft des preussischen Staats gingen rein aus, immer weitere Kreise schienen in ein ganzes Korruptionsnetz verwickelt.

Zwan Kautischer, der mit seinen zehn Mitarbeitern und Mitangeklagten beschuldigt ist, die Preussische Seehandlung um nahezu 14 1/2 Millionen Mark geschädigt zu haben, versuchte wohl in der ersten Verhandlung, von seinen Ärzten gestützt, in sein durchgearbeitetes Darlegungen seine Geschäfte zu entwickeln. Ein Ohnmachtsanfall machte aber seiner Vernehmung ein Ende. Am Mittwoch, wenn er dazu fähig ist, wird Zwan Kautischer auseinandersetzen, daß er, wenn man ihn nur so hätte weiterarbeiten lassen, seine Verbindlichkeiten gegenüber der Seehandlung restlos gelöst haben würde und daß alles in Ordnung gekommen wäre. Die ganze wie ein Kriminalroman modernsten Typs anmutende Schieberaffäre wird sich noch einmal vor den Augen der nun in klaren Geschäft- und stabilen Währungsverhältnissen lebenden Mittelwelt entrollen, und es wird schärfer Beobachtung bedürfen, um das Geschäftsgebahren Kautischer im Einzelnen auf ihre Kriminalität, vielleicht auch Hochgradigkeit zu prüfen. Dabei wird es nicht an Vorbildern für hochinteressante Kriminaltypen dieser gentlemanmäßigen Schieberzeit fehlen. So der gewandte und abenteuerliche Michael Holzmann, der mit seiner romantischen Vorgeschichte imponierende und zwar nicht minder imponierende Stricker, der Mann der Kautischer das Hanauer Lager abkaufte. Zwanzig dicke Aktenbände, 116 Seiten Anklageschrift werden für eine lange Dauer des Prozesses sorgen.

Der zweite Prozeß unter dem Namen „Spritweberprozeß“ ist nicht der eigentliche Prozeß gegen den verurteilten Kaufmann Hermann Weber, der die Monopolverwaltung über die hereinlegte, sondern es handelt sich im vorliegenden Fall nur um ein Korripel. Angeklagt sind die Helfershelfer Webers, in erster Linie der Kriminalkommissar Peters, der mit den Gebrüdern Weber und drei weiteren Genossen auf der Anklagebank sitzt, um sich zu dem Barwurz der Schiebung der Reichsmonopolverwaltung um mehrere Millionen Mark zu äußern. Nach der Anklage soll es durch Bestechungen den Angeklagten gelungen sein, große Mengen von Spiritus — man spricht von 25 Millionen Liter — untergütig zu lassen und als Trinkbranntwein mit hohem Rauchen zu verkaufen. Auch dieser Prozeß verspricht eine lange Dauer. Auch er hat eine Riesenzahl von Verteidigern, Zeugen und Sachverständigen auf den Plan gerufen. Unter den obwaltenden Umständen dürfte überhaupt dieser Prozeß in den nächsten Tagen größere Beachtung verdienen als der Kautischerprozeß, in dem ja der Hauptakteur durch ständige Ohnmachtsanfälle fast an der Teilnahme bei den Verhandlungen des Gerichtshofes verhindert ist.

Um den Marokkofrieden

Am 15. April beginnen in Udschada in Marokko die Friedensverhandlungen der Spanier und Franzosen mit der Rifabstufen. Wenn diese Verhandlungen zu einem Frieden führen, dann wäre der marokkanische Aufstand nach ungefähr einjähriger Dauer beendet. Besiegt allerdings sind die Marokkaner nicht. Erst in den letzten Tagen haben die Rifabstufen durch ihre Angriffe im Argatof bewiesen, daß der alte freilebende, angriffsstille Geist noch nicht erloschen ist. Doch die Franzosen glauben ihr Ziel erreicht zu haben, sie sind daher geneigt, den marokkanischen Krieg zu beenden. Die ungeheuren Kosten des Krieges, die hohen Verlustziffern, die Kriegsunlust der Franzosen, lassen es verständlich erscheinen, daß Frankreich den marokkanischen Krieg beenden will. Angesichts der Finanzkrise in Frankreich und der unsicheren politischen Lage ist es begreiflich, daß die französische Regierung keine Lust hat, im kommenden Sommer einen erneuten Feldzug gegen die Rifabstufen zu führen.

Die Fortsetzung des Krieges würde den Franzosen auch keine wesentliche Vorteile bringen. Ihre Truppen haben ungefähr die Linie wieder erreicht, die sie vor den Angriffen Abd el Krims im Mai und Juni vorigen Jahres inne gehabt hatten. Weiter vorzubringen, hat für die Franzosen keinen Sinn, da sie damit auf das Gebiet, das unter fran-

nischem Protektorat steht, kommen müßten. Dazu kommt, daß dieses Gebiet außerordentlich unwegsam ist. Vor allem hat sich der Wassermangel außerordentlich fühlbar gemacht. Flugzeuge und Kanonen nützen in diesem Gebiete sehr wenig. Die Rifabstufen kämpfen selten in geschlossenen Verbänden, vielmehr: für jede Verber für sich allein Krieg. Die einzelnen Kriesteile schließen sich durch die feindlichen Linien durch, verborgen sich in den Felsklüften und schießen von hier aus auf die französischen Kolonnen und Posten. Ein solcher Krieg sagt dem französischen Soldaten wenig zu, der gewohnt ist, im Kriege sich mehr auf die Technik der Kordmaschinen zu verlassen, als auf die eigene Kampftätigkeit.

Weniger friedensgeneigt sind die Spanier. Zwar haben französische Zeitungen die Gegenständigkeit der Auffassungen zwischen Frankreich und Spanien als eine List Abd el Krims hingestellt, dem es gelungen sei, zwischen beiden Gegnern Zwietracht zu säen. In Wirklichkeit aber haben die Spanier allen Grund, über ihre französischen Freunde unzufrieden zu sein. Spaniens Waffenhilfe war den Franzosen willkommen, solange es sich darum handelte, Abd el Krims Scharen aus dem französischen Protektoratsgebiet zu versagen. Da aber jetzt Abd el Krims in seinen Schutzwinkel des Rif auf spanischem Protektoratsgebiet aufgesucht und dort völlig besiegt werden soll, versagen die Franzosen. Solange aber die Rifabstufen nicht völlig unterworfen sind, bleibt das Protektorat der Spanier über das nordmarokkanische Gebiet gefährdet.

Zwar sollen die Friedensunterhändler versuchen, den Kabulen einen Frieden aufzulegen, der eine Wiederholung des Krieges unmöglich macht. Ob dies jedoch gelingt, darf vorerst noch bezweifelt werden. Die Franzosen verlangen zunächst den Abschluß eines Waffenstillstandes. Unter den Bedingungen hierfür ist die wichtigste die Forderung an die Kabulen, den Franzosen im Gebirge Stellungen einzuräumen, die eine Wiederaufnahme des Kampfes unmöglich machen. Heber die Friedensbedingungen selbst, die man den Kabulen aufliegen will, ist man sich unter den Franzosen und Spaniern noch nicht ganz einig. Der „Temps“ verlangt, daß unter keinen Umständen die Organisation des Rif als eine Art autonomen Staates zugestanden werden könne. Die Spanier allerdings wollen sich mit dieser Einschränkung, daß der Rifstaat nicht autonom sein dürfe, nicht begnügen. Der „Temps“ weist demgegenüber darauf hin, man müsse sich daran erinnern, welche ausgedehnte militärische Operationen notwendig gewesen seien, um Abd el Krims Aufstand niederzumerken. Das ist eine deutliche Mahnung an die Spanier, die Friedensforderungen nicht allzu hoch zu schrauben.

Die französische Auffassung geht dahin, die Autonomie des Rifstaates müsse beschränkt werden, dadurch, daß er im Rahmen des schutrischen Reiches verbleibt, daß also der Sultan von Marokko anerkannt wird. Diese Beschränkung der Autonomie dürfte den Spaniern kaum ausreichend erscheinen. Für sie bleibt das schwere Problem bestehen, das spanische Protektorat mit der Einrichtung eines Rifstaates zu vereinbaren. Ganz leicht ist diese Aufgabe bei dem Charakter der Kabulen und den Schwierigkeiten, die sich einer militärischen Besetzung der Rifabstufen entgegenstellen, nicht.

Die Forderung nach einer strengen Kontrolle der Verwaltung und der Entwaffnung der Rifstämme nehmen sich auf dem Papier nicht übel aus. Die Kabulen können auch sehr leicht die Unterwerfung unter solche Forderungen sehen, aber eine solche Verwaltungskontrolle und eine Entwaffnung durchzuführen, ist denn doch eine Aufgabe, der die Spanier kaum gewachsen sein dürften, solange die Rifabstufen nicht vollständig besiegt sind.

Eine besonders große Schwierigkeit dürfte aus der Frage entstehen, was mit der Person Abd el Krims geschehen soll. Die Verhandlungen in Udschada werden ja nicht mit den Vertretern Abd el Krims selbst stattfinden, sondern mit Leuten, die von den Stämmen selbst dazu ernannt werden. Es handelt sich hierbei um folgende Persönlichkeiten: Mohamed Hiti, Mohamed Cheddi, die von den Kabulen unmittelbar als Vertreter bestimmt worden sind, sowie um Mohamed Merlan, den Außenminister des Rifstaates. Wie weit jedoch diese Leute mit Abd el Krims in Verbindung stehen, werden die Franzosen und Spanier wohl kaum je genau erfahren können. Der „Temps“ ist der Meinung, daß ein dauerhafter Friede im Rifgebiet nur möglich ist, wenn Abd el Krims verschwindet.

Neues vom Tage.

Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Paris

Paris, 13. April. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete Frhr. Langwerth v. Simmern ist heute vormittag in Paris eingetroffen, um mit dem Vizepräsidenten v. Voelck verschiedene, das Besatzungsregime betreffende Fragen zu besprechen. Der Reichskommissar hat sich nur einige

Stunden in Paris aufgehalten und bereits am späten Nachmittag die Rückreise nach Coblenz angetreten.

Deutschland und die Genfer Studienkommission

Berlin, 13. April. Die Erkundigungen der deutschen Missionsschefs in Paris, London, Rom und anderen Hauptstädten haben soweit befriedigt, daß die einmütige Auffassung des Reichskabinetts zur Mitwirkung an der Weiterberatung der Ratsreform aufrechterhalten werden konnte.

Einigungsverhandlungen über das Fürstentumpromis

Berlin, 13. April. Im Reichstag traten heute mittag die den Regierungsparteien angehörenden Mitglieder des Reichsausschusses zusammen, um die Frage der Fürstenabfindung erneut zu besprechen und die Möglichkeit zu erörtern, auch andere Parteien dem Kompromis geneigt zu machen. Die Vertreter der anderen Parteien sollen zu den Beratungen im Laufe des Tages hinzugezogen werden. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat sich bereits grundsätzlich mit den Regierungsparteien geeinigt. Der Verhandlung wohnten zeitweise auch Reichsinnenminister Dr. Kütz und Reichsfinanzminister Dr. Reichhold bei.

Der Fürstentumpromis im Reichskabinett

Berlin, 13. April. Das Reichskabinett wird sich voraussichtlich schon am Freitag mit dem neuen Fürstenabfindungskompromis beschäftigen. Es soll dann unter Vorbehalt des Kanzlers der abgeänderte Gesetzesentwurf mit den Vertretern der Kompromisparteien soweit fertiggestellt werden, daß er bereits, wenn irgend möglich, bei Zusammentritt des Reichstags zur Beratung kommen kann.

Aus dem Landesrat des Saargebietes

Saarbrücken, 13. April. Der Landesrat nahm zu dem neuen Steuerentwurf der Regierungskommission Stellung. Vor Eintritt in die Tagesordnung gaben die Vertreter der einzelnen Fraktionen kurze programmatische Erklärungen über ihre Stellungnahme zu den Veränderungen in der Regierungskommission ab. Sämtliche Parteien sprachen im Anschluß daran nochmals die Forderungen aus, die die Saargebiete an die Regierungskommission zu stellen habe. Sie gipfelten im wesentlichen in dem Wunsche: „Wahrung unserer Rechte und Vorbereitung der Rückkehr des Saargebietes zum deutschen Vaterlande durch Anpassung der Gesetzgebung auf allen Gebieten an die deutsche Gesetzgebung.“ Bezüglich des neuen Präsidenten der Regierungskommission, des Kanadiers Stephens, wurde einstimmig erklärt, daß bisher wenig Grund vorliege, ihn zu rühmen, daß man vielmehr vorläufig noch Zurückhaltung üben müsse. Auch die Tatsache, daß zum französischen Mitglied der Regierungskommission der bisherige Generalsekretär Morize, der Kette des Abgeordneten Kauts, ernannt worden sei, sei nicht begründenswert.

Deutschenhege in der Tschecho-Slowakei

München, 13. April. Die „München-Augsburger Abendzeitung“ berichtet: Die Lehrer der tschechischen Schulen im deutsch-böhmischen Grenzbezirk erhielten den amtlichen Auftrag, den Kindern Vorträge über Bayern zu halten, worin Bayern als der größte Feind der tschecho-slowakischen Republik geschildert werden soll. Im Schüttenhofer Bezirk verlesen die Lehrer während der Unterrichtszeit Zeitungsberichte über Einbrüche, Diebstähle usw., wobei als Täter immer die Deutschen bezeichnet werden. Auch in den Kasernenschulen werden verheerende Vorträge gegen Bayern gehalten. Besonders wird die Bevölkerung gegen bayerische Touristen, die im Sommer den Böhmerwald aufsuchen wollen, aufgehetzt.

Auslieferungsvorträge gegen deutsche Abgeordnete im tschechischen Sejm

Kattowitz, 13. April. In der Geschäftsordnungskommission des tschechischen Sejm wurde über den Auslieferungsvortrag gegen den Abgeordneten Witz verhandelt. Die Kommission beschloß, eine Sitzung des Materials vorzunehmen und bis zum 20. April einen umfassenden Bericht über die Gründe für die Auslieferung vorzulegen. Dem Antrag auf Auslieferung des Abgeordneten Kowoll von der sozialdemokratischen Partei wurde zugestimmt.

Griechenland für ein Balkan-Lothar

Wien, 13. April. Bei dem gestrigen Staatsbankett für den Botschaftssekretär Sir Eric Drummond erklärte der griechische Außenminister Kulos, Griechenland wünsche mit seinen Nachbarn in herzlichem Einvernehmen zu leben und begrüße in diesem Sinne ein Balkan-Lothar.



Fortsetzung der Meuterei in Saloniki?

Belgrad, 13. April. Nach Meldungen von den griechischen Grenzgebieten ist die revolutionäre Bewegung gegen Pangalos noch nicht völlig unterdrückt. Die Meuterei breitet sich in verschiedenen anderen Garnisonen weiter aus, besonders im Epirus und in Thessalien. General Pangalos befindet sich in Heilbrunn-Rajedonien und steht in ständiger Verbindung mit seinen Anhängern.

Bombenangriffe auf Peking

Peking, 13. April. Meldungen aus Peking besagen, daß das Geschützfeuer im Süden und Osten Pekings während der ganzen Nacht andauerte. Eine Reihe von Ausländern, die sich im Auto von Peking nach Tientsin begeben wollten, wurden 15 Meilen östlich von Peking angehalten und zur Rückkehr gezwungen. 4 Flugzeuge warfen gestern 40 Bomben auf Peking ab. Nach chinesischen Berichten wurden durch den Bombenangriff 23 Personen getötet und 100 verwundet. Das Ziel des Angriffs war die Suiwan-Eisenbahn. Unter der Bevölkerung herrscht große Beunruhigung.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 14. April 1926.

Der erste Schulgang

Wieder tun in diesen Tagen oder in der kommenden Woche allortorts die kleinen ABC-Schützen, Bälblein und Mägdelein an der Hand ihrer Mütter, Väter oder Schwestern ihren ersten Gang zur Schule. Das ist für sie ein einschneidendes Erlebnis; sie dürfen sich nun stolz zu den „Großen“ rechnen, das Kinderparadies schließt sich, die weite Welt tut sich auf, die Ungebundenheit der ersten Lebensjahre geht zu Ende, das ernste Wort Pflicht beginnt zu regieren. Auch für die Eltern bedeutet es einen entscheidenden Schritt, wenn sie ihr Kind auf lange Jahre hinaus für den besten Teil des Tages zu tiefer Beeinflussung in fremde Hände übergeben. Sie spüren in solcher Zeit, daß ihr Kind ihnen nicht allein gehört, sondern eigene Rechte hat und mit ihnen Glied der Volksgemeinschaft ist, die alle für sich in Anspruch nimmt. Für den Lehrer oder die Lehrerin ist es immer wieder eine verantwortungsvolle und doch schöne Aufgabe, einen neuen Jahrgang ins Schulleben einzuführen. Von der ersten Stunde an zeigt es sich, daß der Lehrer nicht etwa nur „Schülermaterial“ vor sich hat, das sich nach Belieben formen läßt, sondern lebendige Seelen, denen Elternhaus, Kulturanlage und allerhand Erlebnisse und Umstände bereits eine sehr bestimmte und verschiedenartige Prägung gegeben haben. Es ist keine Kleinigkeit, sie alle unter einen Hut zu bringen, in jedem die geistigen Kräfte nach seiner Art und in seinem Maß anzuregen und sie alle einem Erziehungsziele zuzuführen. Allerhand wertvolle Vorarbeit hat bei vielen schon die Kleinkinderschule getan; hier haben sie unter mütterlicher Leitung sich bereits an Ordnung, Stillsitzen, Zuhören, fröhliches Singen und anregendes Spiel gewöhnt, haben gelernt, sich im größeren Kreise der Kameraden bewegen, aufeinander Rücksicht nehmen und einander helfen. So ist berechtigt, wenn die heutige „Arbeitschule“ sich zunächst an diese freiere Art anschließt, die Selbsttätigkeit der Kinder möglichst zu wecken und Wege zu hüten sucht und schrittweise zur eigentlichen Lernaarbeit hinüberleitet. Von größter Bedeutung für unsere Jugend ist es, daß Eltern und Lehrer Vertrauen zueinander haben und zusammenarbeiten. Verschwundene Eltern machen ihrem Kinde Mut zur Schule, besprechen mit dem Lehrer etwaige besondere Eigentümlichkeiten, auch Gebrechen des Kindes und unterstützen das An-

sehen des Lehrers. Daß Haus und Schule sich auf den Boden ständiger Lebensanschauung und praktischen Christentums zusammenfinden, ist für diese gemeinsame Erziehungsarbeit zum Besten von Jugend und Volk grundlegend.

— Frühere Rentenempfänger nach dem Reichsversorgungsgesetz, die bis zum Dezember 1922 oder länger eine Rente von 20 Prozent oder mehr bezogen haben, inzwischen aus der Rentenversicherung ausgeschieden und nicht wieder rentenberechtigt geworden sind, weil ihre Erwerbsfähigkeitsverminderung den jetzt geltenden gesetzlichen Mindestgrad von 25 Prozent nicht erreicht, können auf Antrag einmalig den Betrag von 50 RM erhalten, wenn ihr durchschnittliches Monatseinkommen den Betrag von 200 RM nicht übersteigt. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Antragsfrist allgemein bis zum 31. Mai 1926 verlängert worden ist, daß aber später bei den Versorgungsämtern eingehenden Anträgen auch im Wege des Härteausgleichs nicht mehr entprochen werden kann.

— Vorsicht bei Annahme von Silbermarkstücken. Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Silbermarkstücke der Vorkriegszeit in Zahlung gegeben wurden. Sie sind teilweise sogar blank poliert und dann nicht ohne weiteres von den neuen Reichsmarkstücken zu unterscheiden. Nur auf der Rückseite ist der Unterschied in die Augen springend. Es dürfte also ratsam sein, bei Annahme von Silbermarkstücken vorsichtig zu sein.

— Gibt es ein Maifesterjahr? Der Frühling, der in diesem Jahr so früh ins Land gezogen ist und einen so großen Blütenreichtum mitgebracht hat, hat auch die Maifester frühzeitig aus ihrem Schlummer geweckt. Bei der warmen Witterung zu Anfang der letzten Woche sah man diese gefräßigen Rager schon den Abends umherfuirren. Auch beim Pflügen trifft man sie nahe an der Oberfläche schon sehr zahlreich. Es scheint, als ob dieses Jahr wieder ein Maifesterjahr werden wird.

— Der Sternhimmel im April. Wenn die Nacht die Gegend in Dunkel zu hüllen beginnt, so erblidet das zum Himmel gewendete Auge im Südwesten den hellsten Fixstern des Himmels, den hellglänzenden Sirius. Westlich vom Sirius tauchen dann die 7 Sterne des Orion aus der Dämmerung auf, aber diesen findet man den Stier mit dem Siebengestirn. Nördlich vom Stier steht der Fuhrmann, östlich von diesen die Zwillinge mit den Brudersirnen Castor und Pollux, darunter der kleine Hund mit Procyon. Weiter östlich findet sich der Krebs und der Löwe mit Regulus, dann erheben sich Boote, Jungfrau, Krone und Hercules über den Osthorizont. Während die Milchstraße, die von Süden her über die Sternbilder Zwillinge und Fuhrmann zieht, westlich vom Himmelspol durch das W-förmige Sternbild der Cassiopeia hindurch zum Nordhorizont herabfällt, steht östlich vom Polarnoten das altbekannte Sternbild des Wagens oder großen Wärens. Von den Planeten ist folgendes zu berichten: Merkur ist nicht zu sehen, erst am Monatsende taucht er kurz vor der Sonne über den Morgenhorizont. Venus ist Morgenstern und geht um 1 1/2 Stunden vor der Sonne auf. Mars, im Steinbock stehend, geht Mitte des Monats um 5 Uhr morgens auf. Das gleiche gilt für Jupiter, der am 23. in Konjunktion zu Mars steht (letzterer Planet ca. 2 Mondbreiten nördlich). Saturn der ringelgeschmückte, erscheint am 1. um 10 Uhr abends und kann später fast die ganze Nacht hindurch beobachtet werden. Der Mond zeigt uns am 5. sein letztes Viertel, am 12. ist Neumond, der 20. bringt das erste Viertel und der 28. den Vollmond. Die Tageslänge (mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung) nimmt den immer höher werdenden Sonnenstand entsprechend von 14 Stunden am 1. auf ca. 18 Stunden am 30. zu.

Freudenstadt, 13. April. (Unfall.) Fuhrmann Schardt ist mit seinem Fuhrwerk schwer verunglückt. Dieses wurde herrenlos angehalten und ihn fand man mit einem Unterschenkelbruch unterhalb der oberen Brücke liegend. Wie sich der Unfall zugetragen, ist nicht aufgeklärt. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätsauto ins hiesige Bezirkskrankenhaus geschafft.

Neuenbürg, 12. April. In der „Eintracht“ war gestern Hauptversammlung der Gewerbebank. Direktor Link wies auf die traurigen Wirtschaftsverhältnisse hin und betonte, daß die Bankleitung zu ihrer Freude trotz der schlechten Zeiten ein gutes Ergebnis vorlegen könne. Leider sehe er selber sich seines hohen Alters wegen — er ist 74 Jahre alt und gehört dem Vorstande schon 44 Jahre an — gezwungen, sein Amt abzutreten. Unter dem Beifall der Versammelten gab Kassier Rothberger seinem Bedauern über diesen Entschluß Ausdruck, Direktor Link bezichtigte den Dank sagend für alles, was er im Interesse der Bank und aller Mitglieder getan und geleistet. Wie aus seinen weiteren Darlegungen hervorging, stieg der Reservefonds auf 11 625 Mark, während die Zahl der Mitglieder jetzt 679 beträgt. Vom Reingewinn in Höhe von 10 189,05 M. werden 10 Prozent Dividende auf die Geschäftsguthaben verteilt, der Reservefonds bekommt 3500 M., der Aufwertungsfonds 2000 Mark. Die aus dem Aufsichtsrat scheidenden Mitglieder R. Kübler, M. Lutz und R. Winter wurden wiedergewählt. Trotz verschiedener Versuche ließ Direktor Link sich nicht bewegen, sein Amt noch länger zu verwalten.

Stuttgart, 13. April. (Landesversammlung der württ. Mietervereine). Die diesjährige ordentliche Landesversammlung des Landesverbandes der württ. Mietervereine findet am 8. und 9. Mai in Göppingen statt.

Die Reichsgesundheitswoche in Stuttgart. Die Woche wird durch die Stadtverwaltung feierlich eröffnet am Sonntag vormittag mit einem öffentlichen Vortrag des Tübinger Professors Dr. Otto Müller über Tuberkulose und zieht sich mit zahlreichen Vorträgen, sportlichen Veranstaltungen, Veranstaltungen einzelner Vereine und der Schulen sowie auch Darbietungen durch den Rundfunk bis zum Sonntag, den 25. April hin. An den sportlichen Veranstaltungen sind u. a. die Groß-Stuttgarter Schwimmvereine und Schwimmabteilungen, der Stadtverband für Leibesübungen, das Arbeitersportbündel, die Stuttgarter Jugendbünde beteiligt; am Freitag ist ein Sporttag für die Schulen, am Samstag eine gemeinsame Übung der Berufsfeuerwehr und der Sanitätskolonnen, am Sonntag auf dem Degerlocher Sportplatz der Austrag der deutschen Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft. Eine Reihe von Vereinen und Organisationen, die im Dienst der Volksgesundheit arbeiten, sowie auch ärztliche und zahnärztliche Vereine sind mit Sonderveranstaltungen beteiligt. Im Rahmen der Reichsgesundheitswoche findet u. a. auch die Eröffnung der neuen Schule in Kallental, die Eröffnung des Neubaus des Städt. Kinderheims in der Birkenwaldstraße, sowie der Mitterschule in der Tanzhoferstraße statt; der Ergl. Landesverband für Kinderpflege veranstaltet einen ersten Fortbildungskurs.

Hanfabrik für Gewerbe, Handel und Industrie. In der Zeit vom 6.—9. Mai findet hier die Hauptversammlung der Hanfabrik für Gewerbe, Handel und Industrie statt. Abends findet eine große wirtschaftliche Kundgebung im großen Saal des Stadgartens statt.

Landesparteiitag der Deutschen Volkspartei. Am 17. und 18. April findet, wie schon angekündigt, der Landesparteiitag der Deutschen Volkspartei statt. In der Vertreterversammlung am 17. April sind Referate

Pies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Beontine v. Winterfeld. Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30. Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

22. Fortsetzung.

Währenddem hielt Pies die Pferde und wartete geduldig auf den Schuß, denn die Männer waren bald im Dickicht verschwunden, Dedung suchend, um sich an die Waldwiese heranzupfeilen.

Wie still der Abend war. Und wie ruhig die Wolken da oben segelten in der grünlichen Klarheit des Juniabendhimmels. Verschlafen steuerte noch hier und da ein Vogel. Pies zitterten die immer unruhigen Birkenblätter im kaum merklichen Lufthauch. Tief in der Dämmerung. Pies hatte Mühe, die Pferde zu halten, die von den Rücken hier am Waldrand geplagt wurden. Denn zu ihrem Knie flogen ihre Gedanken. Ob es wohl sein Mädchen gut getrunken hatte? Ob es wohl schon schlief? Und ob Ellen bei ihm lag? Wie spät es wurde! Hoffentlich warteten die anderen nicht mit dem Abendbrot auf sie. Da — sie suchte zusammen in ihrem Erschrecken — fiel ein Schuß, ganz in der Nähe. Hurra, sie hatten den Tod. Und da pfliff auch Fried schon, sie kannte das Zeichen. Langsam fuhr sie den Weg entlang bis hart an die Wiese. Sie mußte eine ganze Weile warten, da löhete sich aus dem Dämmer und Nebel zwei dunkle Gestalten. — die glücklichen Jäger mit dem erlegten Bod, den sie zwischen sich trugen.

„Guter Sechser, dein Wert, Knut?“
„Prüfend rühren Pies“ Ringer über das Gehörn.
Knut frohkte.
„Ja, Kind, habe Glück gehabt. — weil du mit warst.“
Schwer auf den Vorderfüß hoben die Männer das Wild.
Fried nickte beifällig.
„Kamoder Schuß, Blattschuß. Vog unterm Feuer.“
Dann nahm er die Hölzer und schwang sich wieder auf den Wagen.

„Aber nun fuh nach Hause. Ich hab' einen Nordhänger.“
Knut wickelte Pies in seinen Mantel.
„Es ist kühl geworden, Kind. Keine Joppe ist viel dicker als deine.“
Er bulstete sich dicht an ihn und sah ihm lachend in die Augen.
„Du besorgter Protektor und gewaltiger Jäger vor dem Herrn! Nun mach schnell das Sprichwort zu, daß wir losfahren können. Ich danke nach meinem Kind.“
Da ließ Fried die Fische traben und der Wagen nur so dahin flog durch die laue Sommernacht. —

Kapitel 10.

Als sie nach Hause kamen, stand der Major vor der Haustür und rauchte seine Pgarre.
„Na, Kinder, endlich! Wir haben für euch warm stellen lassen, wir sind lange fertig.“
Pies lächelte ihn beifällig.
„Abend, Väterchen, was macht der Junge?“
„Brüllt rasend, du hast ihn schon schon verzogen, Kind. Wollte absolut keine Kälcher trinken.“
Im Ru war Pies oben, in ihrem alten Mädchenstüber mit den weißen Kullgardinen, wo sie mit ihrem Jungen schlief.
Witten im Zimmer stand Ellen, das weinende Kind im Arm. Sie sah ganz verzagt zu Pies herüber.
„Wenn ich bloß wüßte, was er hat, er quarrt nun schon den ganzen Abend. Und keine Milch hat er auch nicht getrunken. Ein Segen, daß du wieder da bist. Ich habe mich so geängstigt. Pies, bist mal, er hat einen ganz heißen Kopf.“
Pies warf Jade und Rüge auf den nächsten Stuhl und nahm den Jungen auf den Arm. Während sie ihn hin und her wiegte, seine Händchen befeuchtete und ihm beruhigend zusprach, dachte sie immerfort: Wäre ich doch hier geblieben! In Ellen aber sagte sie, um Bestreben, sie zu beruhigen:
„Es wird schon nichts sein, Kindchen, ängstige dich nur nicht. Vielleicht machen ihm die Händchen schon zu

schaffen. Sei so gut und wärme die Milch noch einmal auf er muß doch etwas in den Magen bekommen.“

Aber es wollte nicht trinken, auch bei ihr nicht. Dabei brannnten seine Wangen und Händchen wie im Fieber.

Da ließ Fried, um Pies zu beruhigen, zum Doktor schicken. Ihn — als hemmte sich Knut, sie zum Essen zu überreden. Sie wies alles ruhig ab und bestimmte ab und bei nur, sie allein zu lassen mit dem Kinde. Knut stapfte kopfschüttelnd wieder die Treppe herab.

„Gut! Pies, gerade heute! Nun macht sie sich Sorgen, daß sie mitgefahren ist und denkt, es käme nur davon.“

Wegen 10 Uhr kam der Doktor, der leichtes Fieber feststellte aber auch noch nicht die Ursache hierfür konstatieren konnte. Er verordnete ein Bälverchen und fuhr wieder fort. Pies hatte kein großes Vertrauen zu ihm, sie hatte ihn nie gemocht. Still ließ sie an der Wiege ihres Kindes und drückte seine heiße, kleine Hand. Und lauschte mit bangem Herzen auf die zitternden Atemzüge. Da hob sich Knut vorsichtig durch die Tür, einen Teller mit Schinkenbrot in der Hand.

„Pies, du mußt was essen, nur einen kleinen Happen, besonders, wenn du die Nacht wachen willst.“

Pies stellte er den Teller neben sie auf den Waschtisch. Sie streichelte dankend seine Hand.

„Du guter Knut! Ach, wenn ich nur wüßte, was mit dem Kinde los ist.“

Langsam ließen ihr die großen Tränen über das blaße Gesicht.

„Aber Liebbling, das wird schon wieder vorübergehen. Alle kleinen Kinder sind mal krank.“

Er schüttelte ratlos den Kopf.

„Steh nur, wie matt und weill er da liegt. Und wie wa er trich und coigg vorhin, ehe wir ...“
Knut und sein ...
„Irrt Art in der Nähe. Wenn Knut doch hier wäre! Aber geh du nur jetzt schlafen, du tanst doch nichts nützen hier.“

(Fortsetzung folgt.)



Letzte Nachrichten.

Starke Ueberzeichnung der deutschen Kommunalgoldanleihe
 Berlin, 13. April. Die Zeichnung auf die Sprozentige deutsche Kommunalgoldanleihe von 1926 ist heute mittag wegen starker Ueberzeichnung geschlossen worden.

Die Steinwürfe auf die Berliner Stadtbahnzüge
 Berlin, 14. April. In den letzten Tagen sind von der Berliner Polizei insgesamt 75 Schüler ermittelt worden, die die Züge der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn mit Steinen beworfen haben.

Empfang der mexikanischen Studiengesellschaft
 Berlin, 14. April. Zu Ehren der mexikanischen Studiengesellschaft fand gestern abend im Palais Prinz Leopold ein Empfangsabend der Reichsregierung statt, wozu Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Staatssekretär Dr. Trendelenburg, eine Reihe weiterer hoher Beamten des Reichs sowie Vertreter der Länder, der Wirtschaftsverbände und der Stadt Berlin erschienen waren. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begrüßte die Gäste mit einer Rede, in der

er die mexikanischen Gäste im Namen der deutschen Regierung herzlich willkommen hieß und die Hoffnung auf eine fröhliche ideale und wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder aussprach.

Drama eines 12jährigen
 Berlin, 14. April. In dem nordböhmischen Kurort Rößterle hat sich ein 12 Jahre alter Volksschüler aus Verzweiflung über die schlechte Behandlung, die sein Vater seiner Mutter, ihm und seinen Geschwistern angedeihen ließ, neben der Wohnung seiner Eltern erhängt.

Zum Nordpolflug Amundsen
 Oslo, 14. April. Das Luftschiff „Norge“ wird frühestens heute morgen um 7 Uhr hier erwartet. Amundsen und Elsworth reisten gestern früh über Trondjem nach Spitzbergen. — „Aftenposten“ gegenüber erklärte Amundsen, Staatsminister Lofke habe ihn beauftragt, während des Vorfluges entdecktes Land zu annektieren.

Ein Kabinettsrat über die Krise in den Bergarbeiter-Verhandlungen
 London, 14. April. Das Kabinett wird heute die Krise erörtern, die bei den Verhandlungen mit den Bergarbeitern eingetreten ist. Premierminister Baldwin, der sich

über die Verhandlungen auf dem Laufenden hält, ist bereit, im gegebenen Augenblick zu vermitteln.

Zwei griechische Obersten zum Tode verurteilt
 Athen, 13. April. Das außerordentliche Kriegsgericht verurteilte die Führer des Aufstandes von Saloniki, die Obersten Djavelas und Karafasas zum Tode und sieben weitere Angeklagte zu Freiheitsstrafen.

Politische Zusammenstöße in Illinois
 Herrin (Illinois), 14. April. Bei örtlichen Wahlen kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Mitgliedern des Ku-Klux-Klan und dessen Gegnern. Mehrere 100 Schüsse wurden abgegeben. Die Zahl der Verletzte ist unbekannt. Nach der Ankunft von Truppen wurden drei Mitglieder des Ku-Klux-Klan, darunter der frühere Polizeichef von einigen nicht ermittelten Männern erschossen, die im Auto entkamen.

Leuchtturm-Einkauf
 Philadelphia, 14. April. Der im Jahre 1765 erbaute historische Leuchtturm auf der Höhe des Kaps Henlopen, an der Einfahrt in die Delaware-Bay, ist infolge eines Sturmes eingestürzt.

Für die Sachleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Gewerbebank Altensteig

e. G. m. b. H.
 Entgegennahmen von
Spar-Einlagen
 von jedermann bei hoher Verzinsung.
 Jeder Einleger erhält ein Sparbuch — Mindesteinlage 5 Mark.
 Das Sprichwort „Spare in der Zeit, so hast du in der Not“ hat wieder volle Geltung.

Und die Mutterspricht:..
 „Der tägliche Wunsch meines Kindes ist ein Löffel Dr. Soldans Emulsion.“
 Aus den freiwilligen Dankschreiben. — Erhältlich in der
Drogerie Fritz Schlumberger, Altensteig.

Elektrotechnik für Alle

von Hanns Günther.
 Eine vollständige Darstellung unseres Wissens von der Elektrizität. 33.—42. Tausend, (13. stark vermehrte und verbesserte Auflage), 600 Seiten, 742 Bilder. Der Leitgedanke des Verfassers: So zu schreiben, daß jeder es versteht. — Preis geb. RM. 11.—, Schw. Fr. 13.75; in Ganzleinen RM. 18.—, Schw. Fr. 22.50.
 Verlag Dieck & Co., Stuttgart.
 „Wenn von einem technischen Werk solcher Art innerhalb einiger Jahre 32000 Bände abgesetzt sind, so ist das ein Zeichen dafür, daß sein Verfasser es verstanden haben muß, diesen schwierigen Stoff derart darzustellen, daß er selbst von dem größten Laien verstanden werden kann. Die neue Auflage (33.—42. Tausend) zeigt den letzten Stand und gibt daher allen denen, die sich mit dem Wesen der Elektrotechnik vertraut machen wollen, die einzige und beste Möglichkeit.“ (Südd. Zeitung Stuttgart).
 Die Anwendung der Elektrizität dehnt sich mit Riesenschritten über Stadt und Land aus!
 Zu beziehen durch die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Forstamt Simmersfeld. Papierroller-, Brenn- und Reifholz-Verkauf.

Am Samstag, den 17. April 1926, vormittags 11 Uhr im „Anker“ in Simmersfeld aus Staatswald III Eisele Abteilg. 1, 2, 3, IV. Erzwald Abt. 20, 21, 23, 24, 25, 38, 39, VI. Daggwald, Abt. 3 u. 4: Papierroller I, 18, II, 28; III, 33 Rm. Buchen: ; Schir. 19, Brg. 28 Rm; Nadelb. Brgl. 102, Andr. 118 Rm; Nadelholz-Wellen gesch. zu 24 000 Wellen; Stangen in IV. 20 Schaberst. Faust. Ib 3; Dopfenst. 60 L, 80 II, 25 IV. Klasse.
 Lösungsverzeichnisse für Roller und Reifholz durch das Forstamt.

Blitzer Geld!
 Ziehung garantiert unwiderruflich 28. April 1926
 2192 Goldgew. u. 1 Prämienanz. Mk.
15,000
 6,000
 5,000
 1,000
 Lospreis M. 1.—, Porto u. Liste 25 Pf. nachfr.
Eberhard Fetzner
 Stuttgart, Friedrichstr. 36
 Postfachkonto 3413.
 Hier in der
W. Rieker'schen Buchhdlg.

Ideal-Erika-Schreibmaschinen
 zu beziehen von
Theodor Krafft,
 Stuttgart,
 Kanzleistraße 11
 Telefon 71 080.

Altensteig.
Postauto
 Sonderfahrt zur Hochzeit am Donnerstag
nach Dornstetten.
 Abfahrt vom Postamt 1/2 2 Uhr. Annahmungen bis heute Abend bei
Paul Beck.

Echter Bayr.
Kräuterkäse
 in Salbchen u. im Auschnitt sowie Allgäuer

Tafel-Butter
 stets frisch zu haben bei
Chr. Burghard jr.

Eine starke, 37 Wochen trüchtige
Ralbin
 hat zu verkaufen
Adam Kern,
 Etmannsweller.

Suche für meine Tochter nettes, junges
Mädchen
 zur Beihilfe im Haushalt
Frau Kern, Friseur,
 Altensteig.

Suche einen
Knecht
 sowie jüngeres
Mädchen
 für Haus- und Landwirtschaft
Hertler z. Sonne,
 Martinsmaos.

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt Eugen Schaupp, Stuttgart-Berg
 empfiehlt sich im Färben und Reinigen : von Herren- und Damengarderoben :
Mäßige Preise : Prompte Bedienung
 Annahmestelle in Altensteig bei
Lydia Schaupp, Marktplatz.

Neo-Ballistol-Kleber-Armeeröl
 D. R.-Pat. als Desinfizient
 Desferr. Pat.
 für innerlichen Gebrauch von Mensch und Tier!
 Desinfektion des gesamten Darmes und aller Organe: Magen, Verdauungstractus, Gall-, Leber-, Milz-, Blase-, Nieren-, Gehirn-, Mikrocirkulationen usw., schnelles Wohlbefinden, ohne jegliche Nebenwirkung, in Kapsetts je 1/2 Gg. 100 Stück M. 3.50, 50 Stück M. 3.—, bei 200 franco. — Verschmacklos. — Ballistol-Vertriebsnetz groß und feink.
Chem. Fabrik F. W. Klever, Köln.

Ein noch gaterchälteres
Fahrrad
 (Marke Mars) hat billig zu verkaufen. Wer? — sagt die Geschäftsstelle d. Bl.
 Ein größeres Quantum gesunde
Speisepotoffeln
 kauft
Frau Hehr, Altensteig.

Simmersfeld.
 Birka 10 Zentner
Potoffeln
 hat zu verkaufen
Friedrich Seig.

Ansichts-Karten
 in größter Auswahl, empfiehlt
W. Rieker'sche Buchhandlung
 Altensteig.



Damen- und Mädchen-Bekleidung
 Mäntel, Kostüme, Taillenküider, Röcke, Blusen,
C. Berner-Pforzheim
 Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

ECKE METZGER- & BLUMENSTRASSE

